



Der Millstätter See



Die Wälder und Buchten des Südufers



Ihre Ansprechpartner in der Region:

Naturfreunde Kärnten

Bahnhofstraße 44
9020 Klagenfurt
0463/512860
<http://kaernten.naturfreunde.at/>

Österreichische Bundesforste AG

Forstbetrieb Kärnten-Lungau
Stiftgasse 1
9872 Millstatt
04766/2014
www.bundesforste.at



Impressum:

Herausgeber: Naturfreunde Internationale. Ein Kooperationsprojekt mit der Österreichischen Bundesforste AG und den Naturfreunden Österreich. In Zusammenarbeit mit der Arge NATURSCHUTZ.

Text: Andrea Lichtenecker

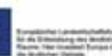
Fotos: Archiv ÖBf AG, Arge NATURSCHUTZ, Fotolia/LianeM, Fotolia/fotoreisen.com, Köstenberger, W., Lichtenecker, A., Tioc, T.

Grafik: Karlheinz Maireder.

Druck: Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens.
gugler print & media, Melk; UWZ 609
September 2010



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION





Ausgezeichnet von der Österreichischen UNESCO-Kommission

Natura Trails: Österreichs Naturschätzen auf der Spur

Österreich ist bekannt für seine Vielzahl an Naturschönheiten. Von weitgehend naturbelassenen Berggipfeln spannt sich der Bogen zu vom Menschen im Laufe der Jahrhunderte geschaffenen Kulturlandschaften – alle Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten.

Viele dieser Landschaften wurden unter gesetzlichen Schutz gestellt, um sie auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Seien es nun Landschafts-, Naturschutz-, die neuen Natura 2000-Gebiete oder Nationalparks, sie alle haben den langfristigen Schutz bedeutender Lebensräume im Einklang mit den Bedürfnissen der örtlichen Bevölkerung zum Ziel.

Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf AG) nehmen eine wichtige Stellung im Naturraum-Management bedeutender Natur- und Kulturlandschaften Österreichs ein. Zahlreiche Schutzgebiete befinden sich in ihrem Besitz. Die Erhaltung, nachhaltige Nutzung und Gestaltung unseres Naturerbes gehören damit zu ihren Aufgaben und Kompetenzen.

Zugleich präsentiert sich die ÖBf AG als kompetente Partnerin der Naturfreunde im Bereich Freizeit und Erholung. Sie bietet ein attraktives Netz an Wanderwegen, das durch die Natura Trails erweitert wird: Natura Trails machen die biologische Vielfalt für die BesucherInnen und Besucher erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an – dazu laden auch wir Sie mit dieser Broschüre herzlich ein!

Andrea Lichtenecker
Naturfreunde
Internationale

Gerald Plattner
Österreichische
Bundesforste

Natura Trail Millstätter See Zu den Wäldern und Buchten des Südufers

Südwestlich der Nockberge liegt der Millstätter See eingebettet in die bewaldeten Hänge der Millstätter Alpe im Norden und die des Seerückens im Süden. Seine Entstehung verdankt der See den Gletschern, die das Land zur Eiszeit bedeckten und sein lang gestrecktes Becken formten. Mit einer Größe von 13,28 km² ist er nach dem Wörthersee der zweitgrößte, mit einer Tiefe von 141 m der tiefste und zugleich wasserreichste See Kärntens. Sein Name geht einer Legende zufolge auf das Jahr 800 zurück, als der Heilige Domitian, sagenumwobener Gründer der Ortschaft Millstatt, 1000 heidnische Statuen (Mille Statuae) in den See werfen ließ.

Aufgrund der windgeschützten Lage und der großen Wassermasse ist der See sehr temperaturstabil. Die Oberflächenschicht erwärmt sich meist auf bis zu 24, in heißen Sommern auf bis zu 26 Grad Celsius. Darunter nimmt die Temperatur rasch ab und erreicht in der so genannten Sprungschicht auf ca. 8 bis 12 m Tiefe nur mehr 6 bis 10 Grad Celsius. Unterhalb der Sprungschicht herrscht ganzjährig bis zum Seegrund eine gleichmäßige Temperatur von 4 bis 4,5 Grad Celsius vor.

Während das klimatisch begünstigte Nordufer mit den beliebten Touristenorten Millstatt, Seeboden und Döbriach stark besiedelt

ist, trotzte das Südufer des Sees dank der steil abfallenden, schattigen Hänge in weiten Bereichen einer Besiedelung. So blieb es weitgehend naturbelassen und steht heute unter Landschaftsschutz. Entlang des Seeufers wachsen hier ökologisch wertvolle Hangmischwälder mit einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt, die ebenso wie die beeindruckende landschaftliche Kulisse bei Wanderungen entlang des Sees erlebt werden kann.

Der See selbst beheimatet eine reichhaltige Fischfauna mit einer breiten Palette an unterschiedlichen Arten wie Seeforelle, Hecht, Wels, **Zander** oder dem kleinen Bitterling, dessen Weibchen ihre Eier im Kiemenraum von Muscheln ablegen, wo auch die Larven – vor Feinden weitgehend geschützt – heranwachsen. Zudem dient der Millstätter See einer großen Anzahl von Brut- und Zugvögeln als wertvoller Lebens- und Rückzugsraum. Auch in den Wintermonaten finden sich meist für die Wasservögel wertvolle, eisfreie Bereiche. Nur in extrem kalten Wintern friert der See zur Gänze zu.



Eldorado der Wasservögel Die Vogelwelt des Millstätter Sees

Der Millstätter See bildet einen optimalen Lebensraum für Wasservögel. Neben bekannten Arten wie der Stockente oder dem Höcker-
schwan finden hier zahlreiche weitere Arten ihr Zuhause, darunter auch die **Reiherente**, in den Wintermonaten nach Stockente und Blässhuhn die dritthäufigste Wasservogelart Kärntens. Ihre Männchen sind leicht an der schwarz-weißen Gefiederfärbung und am auffälligen Schopf zu erkennen. Die Weibchen weisen eine vergleichsweise unscheinbare, bräunliche Färbung auf und sind so beim Brüten gut getarnt. Im Gegensatz zu den Schwimmenten, zu denen auch die Stockenten zählen, gehören Reiherenten zur Gruppe der Tauchenten, die ihre Nahrung unter Wasser suchen. Dank ihres gedrungenen Körpers und ihrer großen, weit hinten am Körper ansetzenden Füße sind sie hervorragende Taucher. Ihre Nahrung besteht größtenteils aus Muscheln, Schnecken und Insekten, aber auch Wasserpflanzen werden nicht verschmäht.



Seltener ist die ebenso zu den Tauchenten gehörende **Tafelente**, die am kastanienbraunen Kopf und Hals der Männchen leicht zu erkennen ist. Sie teilt ihren Lebensraum mit den Reiherenten, ohne diesen bei der Futtersuche in die Quere zu kommen, ist sie doch hauptsächlich auf pflanzliche Nahrung spezialisiert.

Auch der seltene **Gänsesäger** findet am Millstätter See einen optimalen Lebensraum. Er wird wesentlich größer als Stock-, Reiher- und Tafelente und ist auf größere stehende und fließende, fischreiche Gewässer mit ufernahen Waldbeständen oder Baumgruppen angewiesen. Auch anhand seines Brutverhaltens unterscheidet er sich deutlich von den anderen



Entenarten: Als Höhlenbrüter legt er seine Eier in Baumhöhlen, manchmal auch in Felsspalten oder unterspülten Uferbereichen ab. Auf seinem Speisezettel stehen Fische, sodass er früher als vermeintlicher „Fischereischädling“ bejagt wurde – ein Schicksal, das er auch mit anderen Fischfressern wie Graureihern, Kormoranen, Haubentauchern oder Eisvögeln teilt. Heute gefährdet neben der Verschmutzung und Verbauung von Gewässern auch eine rücksichtslose Freizeitnutzung seine Bestände. Zur Brut- und Mauserzeit reagiert er besonders empfindlich auf Störungen.

Die Wälder des Südufers Heimat von Waldgeißbart, Specht und Feuersalamander

Die steilen Hänge am Südufer des Sees sind mit artenreichen Laubmischwäldern bewachsen, die meist nur kleinflächig forstwirtschaftlich geförderten Nadelholzbeständen weichen. Der Waldboden ist von einer üppigen Krautschicht überzogen: Der **Waldgeißbart** mit seinen auffälligen, überhängenden Blütenständen zieht im Sommer die Blicke auf sich. Dazu gesellen sich zahlreiche weitere Arten, wie die aparte, blasse blühende Mondviole – auch



als Silberblatt bezeichnet, und das vergleichsweise unscheinbare Waldbingelkraut, das früher als Heilpflanze eingesetzt wurde. Von der Feuchtigkeit an den nach Norden exponierten, steilen Hängen profitieren auch Moose und Farne, die mit zahlreichen unterschiedlichen Arten vertreten sind.

Durch die Steilheit der Hänge wird eine intensive forstliche Bewirtschaftung des Waldes erschwert, sodass sich auch absterbende und tote Bäume in den Beständen befinden. Sie werden von Totholz bewohnenden Tierarten besiedelt, allen voran von zahlreichen, teilweise gefährdeten Käferarten. Von diesen ernähren sich wiederum die Spechte, die mit ihrem kräftigen Schnabel nach Beute hacken und ihre charakteristischen Höhlen bevorzugt in alte oder tote, morsche Stämme meißeln.

Die Spechthöhlen, in denen die meisten Arten ihre Jungen aufziehen, haben auch für andere Tiere wie Fledermäuse oder Eulen eine große Bedeutung, die diese als Nachmieter beziehen. Wegen ihrer Vorliebe für alte Bäume, totes Holz und strukturreiche Wälder gelten Spechte als Indikatoren für naturnahe Waldbiotope.

Neben dem weit verbreiteten Buntspecht kommt in den Wäldern an den Ufern des Millstätter Sees auch der **Schwarzspecht** vor. Mit knapp 50 cm Körperlänge ist er der größte heimische Vertreter der Spechte. Er ist an seinem schwarzem Gefieder und dem roten Nackenfleck der Weibchen bzw. dem roten Scheitel der Männchen leicht zu erkennen. Während seiner Paarungszeit im März und April hallt sein lautes Trommeln durch den Wald, das durch schnelle Schnabelschläge auf Baumstämme und Äste entsteht. Infolge des Rückgangs an naturnahen Wäldern ist der Schwarzspecht heute in seinem Bestand gefährdet und genießt als in der europäischen Vogelschutz-Richtlinie angeführte Art in allen EU-Ländern einen besonderen Schutzstatus.

Auch Amphibien wie der **Feuersalamander** profitieren von naturnahen Wäldern: Zum Einen finden sie unter den Ästen und Stämmen Unterschlupf, zum Anderen sind im Totholz lebende Organismen wie Asseln, Schnecken und Würmer eine beliebte Beute. Zudem schätzt der Feuersalamander das kühl-feuchte Klima schattiger Hänge sowie die Nähe zu kleinen Bächen, in denen er kiementragende Larven ablegt, die sich von im Wasser lebenden Kleinkrebsen und Insektenlarven ernähren.



Schutzgebiete in Österreich

Landschaftsschutzgebiete:

... Gebiete mit besonderem Charakter, hohem ästhetischen Wert oder Erholungswert. Maßnahmen, die eine erhebliche Beeinträchtigung der Landschaft bewirken können, sind behördlich bewilligungspflichtig und können allenfalls untersagt werden.

Naturschutzgebiete:

... Gebiete mit schützenswerten Lebensräumen und/oder Tier- und Pflanzenarten. Eingriffe, die eine wesentliche Beeinträchtigung des Schutzzwecks bewirken, sind verboten.

Natura 2000-Gebiete:

... gemäß zweier EU-Richtlinien (Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie) ausgewiesene Schutzgebiete von gemeinschaftlichem Interesse, die Teil eines europaweiten Schutzgebietsnetzwerkes sind. Eine traditionelle land- und forstwirtschaftliche Nutzung der Gebiete ist weiterhin möglich.

Nationalparks:

... gemäß der Kriterien der Weltnaturschutzunion (IUCN) geschützte Gebiete, deren ökologische Unversehrtheit bewahrt werden soll. Die „Kernzone“ dient der Erhaltung und Entwicklung von Naturlandschaften und soll frei von Nutzungen bleiben. In den „Außenzonen“ sind auf die Schutzziele abgestimmte Nutzungen zulässig.

Biosphärenparks:

... Teil des weltweiten Netzwerkes der UNESCO-Biosphärenreservate, die großflächige Ökosysteme von herausragender Bedeutung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt umfassen. Neben dem Naturschutz zählen die Erhaltung der kulturellen Vielfalt sowie die Förderung von Forschungs- und Bildungsaktivitäten zu ihren Zielen.

Weitere Informationen zu Natura Trails in Österreich:

Naturfreunde Internationale
DI Andrea Lichtenecker
Diefenbachgasse 36, 1150 Wien

Tel.: 01/892 38 77/17
Fax: 01/812 97 89
E-Mail: nature@nf-int.org
www.naturatrails.net



Von Seeforellen und Maränen Die Fischfauna des Millstätter Sees

Der Millstätter See ist bekannt für seinen Fischreichtum. Für viele Fischarten ist das naturnahe Südufer von großer Bedeutung, bieten doch die beschatteten Stellen und die im Wasser liegenden Baumstämme beliebte Unterschlüpfe. So kommen im Uferbereich zahlreiche Arten von Friedfischen wie Laube, Rotaugen, Barbe, Schleie oder Karpfen sowie räuberisch lebende Arten wie Wels, Hecht, Zander oder Barsch vor. Neben den naturräumlichen Voraussetzungen hat der Mensch durch die fischereiliche Nutzung und Besatzmaßnahmen die Fischfauna maßgeblich beeinflusst.



Vor allem in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg war die **Seeforelle** – umgangssprachlich auch als Alpenlachs bezeichnet – der wichtigste Nutzfisch des Sees. Berichten zufolge wurden über 1.000 kg

pro Jahr gefangen bevor der Bestand nach und nach – vermutlich auch als Folge alkalischer Abwässer aus dem Magnesitwerk in Radenthein – zurückging. Heute gilt die Seeforelle in Kärnten als vom Aussterben bedroht und die im Millstätter See vorkommenden Individuen gehen auf Besatzmaßnahmen zurück. Von ihrer nahen Verwandten, der Bachforelle, unterscheidet sich die Seeforelle durch das Fehlen der roten Punkte.

Seit Anfang der 1970er Jahre wurden zusätzlich zu den natürlich vorkommenden Fischarten großwüchsige, bis zu drei Kilogramm schwer werdende **Maränen** aus Norddeutschland in den See eingesetzt, die heute gemeinsam mit Hecht und Barsch die Hauptfischarten bilden. Wie die Forellen gehören die Maränen oder Reinanen zur Familie der Salmoniden (Forellenfische). Es existieren zahlreiche unterschiedliche Arten, die oft schwer voneinander zu unterscheiden sind. Verwirrend sind auch die unterschiedlichen Bezeichnungen, die oftmals von Region zu Region wechseln.



Natura Trail Millstätter See Zu den Wäldern und Buchten des Südufers

Start- und Endpunkt: Döbriach, Schiffsanlegestelle Döbriach-Glanz

Der Süduferweg führt immer dem See entlang von Döbriach über Lagerhof und Großegg Schuster bis nach Seeboden. Für Wanderer bietet sich Großegg Schuster als Ziel an, von wo die Rückfahrt nach Döbriach per Schiff möglich ist. Je nach Lust und Laune kann auch schon in Lagerhof oder erst in Seeboden auf das Schiff gewechselt werden. Von Seeboden ist die Rückfahrt mit dem Linienschiff allerdings nur über Millstatt möglich und dauert entsprechend länger.

Für Sportliche ist das Südufer auch mit dem Rad befahrbar, wobei der unbefestigte Untergrund und die teils recht steilen Steigungen zu beachten sind. Doch auch hier besteht die Möglichkeit, die Fahrt zu unterbrechen und per Schiff oder Radfahre fortzusetzen.

Wer es lieber gemächlich angeht, kann das Südufer des Sees mit seinen malerischen Buchten auch im Rahmen einer geführten Buchtenwanderung vom Ruderboot aus genießen.

Infos zu den Schiffsverbindungen:

Millstätter See Schifffahrt

Tel.: 04766/23939
www.schifffahrt.at/millstaettersee

Schuster Linien

Tel: 04767/300
www.schifffahrt-millstaettersee.at

Infos zum Buchtenwandern und zu weiteren Freizeitaktivitäten in der Region:

Infocenter Millstätter See

Tel.: 04766/3700-0
www.millstaettersee.at

Tipp: Der Millstätter See Höhensteig

Der Weg führt in acht Etappen auf einer Seehöhe zwischen 600 und 2600 Metern durch die Bergwelt entlang des Sees – von den Dreitausendern im Westen über die Millstätter Alpe und den Mirnock bis zum Goldeck im Süden.

Nähere Informationen bietet der Wanderführer „Der Millstätter See Höhensteig. Verborgene Bergberührungen“, der kostenlos im Infocenter Millstätter See erhältlich ist.

